

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühre beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Donnerstag, den 16. März 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März. Dem heutigen Trauergottesdienste in der russischen Botschaftskapelle wohnten der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Karl und Friedrich Karl, Wilhelm, Alexander und der Prinz August von Württemberg, sowie die Erbprinzen von Hohenzollern und Reiningen bei. Die Mitglieder des Königshauses, welche der russischen Armee angehören, trugen russische Uniform. Außerdem waren anwesend Feldmarschall Moltke und Deputationen der Regimenter, deren Inhaber Kaiser Alexander II. gewesen. Der Kaiser begrüßte den russischen Gesandten Saburoff bei der Ankunft und Absahrt herzlich und bewegt.

Berlin, 13. März. Auf gestern (Sonntag) Vormittag 11 Uhr hatte die Fortschrittspartei in allen 6 Berliner Reichstagswahlkreisen Volksversammlungen behufs Bekämpfung des Tabakmonopols veranstaltet. Die Versammlungen fielen gründlich ins Wasser, woran allerdings das wunderwolle Wetter eine Hauptschuld getragen haben mag. Stark besucht war nicht eine einzige, und bei einigen der Besuch ein geradezu jammervoller. Natürlich wurden überall die vorgeschlagenen Resolutionen gegen das Tabakmonopol angenommen. — Die Feier des Kaisers-Geburtstages soll auf konservativer Seite eine einheitlich geleitete und gleichsam gemeinsame werden, sofern jedem Wahlkreise aus den Mitteln des Zentralkomitees eine bestimmte Summe zur Verfügung gestellt ist, aus welchen in sämtlichen Festlokale ein Theil der Festkosten bestritten werden soll. Die Veranstaltung im Einzelnen ist Sache der örtlichen Vereine.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Offiziell wird aus Ragusa vom 13. ds. gemeldet: Die Insurgenten griffen am 11. d. M. das Jägerbataillon am Jagwosduf an, wurden aber zurückgeschlagen, und verloren 50 Mann. Sie ließen Tode auf dem Kampfsplatz zurück. Der Verlust der Truppen betrug 1 Offizier und 2 Mann todt, 2 verwundet. Am 11. ds. griffen auch Insurgenten die Truppen bei Percovac an, wurden aber gleichfalls mit Verlust zurückgeschlagen. Der Verlust der Unsrigen betrug 7 Verwundete. — Eine Feldtelegraphenstation wurde in Erfoice am 12. ds. eröffnet.

Frankreich.

Paris, 14. März. Der Verlust zweier republikanischen Deputirten zu Nîmes und Saint-Omer, wo vorgezerrn Monarchisten gewählt wurden, wird von der republikanischen Presse tief beklagt. Die „Republique française“ erklärt, unter dem Regime des Vistenstrutiniums hätten solche Mißerfolge nicht stattfinden können. „Voltaire“ beschwört die Kammern, von der Politik der Schlawheit und Enttäuschung abzusehen, da die Republik bedroht sei, sobald die Wähler begännen, sich von ihr abzuwenden oder gleichgültig zu werden. Das Elysée-Blatt „Parlement“ meint, die häufigen Ministerkrisen und die Unfruchtbarkeit des Parlaments, sowie die Genehmigung der Inbetrachtung radikaler Gesegentwürfe diskreditirten die Republik.

Feuilleton.

Der alte Komödiant.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Ich hätte die traurige Geschichte nicht erzählen sollen, meinte der alte Komödiant.

Und doch ist es gut, recht gut!

Aber warum denn? Erklären Sie mir doch, Herr Stein —

Nun, so mögen Sie es denn wissen, meine Frau ist eine geborene

Lorenz —

Und Johanna —

War die Schwester meiner Frau. Wir haben die Arme oft beklagt und als todt beweint. Daß sie verheirathet, war uns bekannt —

Knöbel stand zitternd vor dem Förster.

Wo ist Johanna? fragte er erregt.

Wir wissen es nicht. Ihr letzter Brief war der, in dem sie uns anzeigte, daß sie mit Herrn Bornstädt getraut sei. Es war uns unmöglich, irgend Etwas zu erfahren. Ich begrüße Sie als Schwager!

Die beiden Männer reichten sich die Hände.

Nun trat auch Dorothea wieder ein.

R u s s l a n d.
St. Petersburg, 14. März. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt bezüglich des gestrigen Jahrestages des Todes des Zaren Alexander II. und des heutigen Jahrestages der Thronbesteigung Alexander's III.: Daten großer historischer Erinnerungen sind Stunden, wo man wenig geneigt ist, sich mit fremden Dingen zu beschäftigen, noch weniger, denselben übertriebene Wichtigkeit beizulegen oder gar sich in fremde Dinge einzumischen. Rußland denkt in dieser Stunde mit Sammlung an die große Mission, welche die Vorsehung ihm unter der Regide seiner erhabenen Souveräne zugetheilt hat. Es ist dies die Mission des Fortschritts, der Civilisation, der friedlichen Entwicklung, der Eintracht und des Zusammenwirkens so zahlreicher unter das Szepter unseres Monarchen gestellter Völker. Jedes Friedensjahr muß den Wohlstand Rußlands vermehren und dadurch das Ansehen und die Achtung, welche ruhige selbstbewußte Kraft verleihen. Darin liegt die wahre, eines großen Reiches würdige Größe, welche Rußlands Herrscher stets zu wahren wußten, und auch die einzige, welche es in unseren Tagen erstrebt.“

Petersburg, 14. März. Gestern fand Gottesdienst in sämtlichen Kirchen statt. In der Festungskirche wurde um 11 Uhr Vormittags eine Seelenmesse ausschließlich für die kaiserliche Familie abgehalten. Der Kaiser und die Kaiserin langten in offener Equipage vom Winterpalais an. Nach Beendigung der Messe verweilten sie lange Zeit knieend im Gebet am Grabe des Vaters und begaben sich sodann in derselben Equipage mit ihrer Familie und Gefolge zur Sühnekapelle am Katharinalanal, woselbst wiederum eine Messe in Gegenwart der Generalität, der Behörden, der Staatsvertretung und einer Ehrenwache der Leibkompagnie der Garderegimenter Preobraschansky und Pawlow stattfand. Der Messe um zwei Uhr Nachmittags in der Festungskirche wohnten das diplomatische Corps, das Offiziercorps, höhere Beamte sowie zahlreiche Deputationen bei. Die Gräber des Kaisers und der Kaiserin waren mit Blumentränzen bedeckt, welche fortwährend herbeigebracht wurden. In Häupten der Sarkophage waren Kaiserkronen angebracht. Die Messen in der Festungskirche und der Sühnekapelle, deren Inneres erleuchtet war, wurden bis spät Abends fortgesetzt. Die letztere umstanden bis in die Nacht hinein Volksmassen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 14. März. Elektrische Beleuchtung. In den Bureaus der Telegraphenbauanstalt der Herren C. und E. Fein ist seit einigen Tagen elektrische Beleuchtung mit Vacuum-Blühlicht eingerichtet worden und bewährt sich vollständig. Das Licht, von der Stärke von ca. zwei Gasflammen per Lampe, ist ein äußerst angenehmes und hat außerdem gegenüber der Gasbeleuchtung den Vortheil, daß die Temperatur des beleuchteten Raumes nicht gesteigert wird; außerdem aber wird die Luft nicht wie bei anderen Beleuchtungsarten durch die gesundheitschädlichen Verbrennungsprodukte verschlechtert. Namentlich verdient auch noch die vollständige Gefahrlosigkeit des Lichtes hervorgehoben zu werden. — Zirkus Corty, welcher jetzt bereits zehn Wochen hier verweilt, macht noch immer volle

Knöbel war so bewegt, daß er kaum reden konnte. Johanna hat nicht recht an mir gehandelt, stammelte er; aber ich ehre den noch ihr Andenken und freue mich, die Schwester meiner Frau kennen zu lernen.

Willkommen, willkommen! rief die Gattin des Försters. Ihnen will ich glauben, daß Sie Ihre Frau nicht leichtfertig gekränkt und verlassen haben. War mir doch immer, als ob ich Sie für mehr, denn einen früheren Kollegen halten müße. Ich habe mich nun ausgeweint — wir können ruhig sprechen.

Und so geschah es. Dann holte Dorothea den letzten Brief ihrer Schwester, den sie aufbewahrt hatte. Johanna sprach darin das Glück aus, das sie in der Vereinigung mit dem Manne fände, den sie als Künstler und als Mann gleich hoch stellte. Jede Zeile athmete Liebe und Verehrung.

Knöbel war außer sich.

Was soll ich denn nun denken? fragte er. Nach diesem Briefe läßt sich Leichtsinns oder Untreue nicht annehmen. Eine Frau, die so von ihrem Manne spricht, kann ihn nicht böswillig verlassen.

Vielleicht, meinte der Förster, hat sie in der schrecklichen Noth den Kopf verloren — hat sich, von der Verzweiflung getrieben, das Leben genommen.

Denke an den Reisenden, an den Wagen, erinnerte Dorothea.

Freilich, freilich!

Wir können nur dann ein Urtheil fällen, wenn das Räthsel mit dem Fremden gelöst ist.

verein
Calw.
Seinz.
hnung
Medaillons,
ach, Waldeck,
er den Stein-
bzugeben im
rifa
aubigte Be-
rgli.
YD.
ets
ORK
n. Staaten
t.
brendiplom
chen 1870.
chtung wer-
achs, Ganj
bann, wenn
ett.
82.
Gegen den
er- vor. Durch
10. schnitte-
m c. preis
mehr wenig
5 10
80 23
20 15
20
benannt



Gäuser. Am Samstag in der Benefizvorstellung der Familie Nagels erschien Herr Paul Nagels erstmals als Reiter auf ungesatteltem Pferde. Die beiden kleineren Brüder Dagobert und Josef Nagels erglänzten als musikalische Clowns mit Violinvorträgen. Den Hauptreiz bildete das Auftreten des von früherher noch in guter Erinnerung stehenden Herrn Nagels sen., welcher neben reichem Beifall mit einem Lorbeerkränze bedacht wurde. In den nächsten Tagen wird Herr Nagels nochmals auftreten. Gestern Abend traten die neu engagierten Clowns Gebrüder Wardini erstmals unter großem Beifalle auf. Großartig sind die Doppelsaltomortals von Harry Wardini, aber auch die gymnastischen Produktionen verdienten den lauten Beifall; Herr Regisseur Althoff führt jetzt fünf Traktierer vor, welche eine Reihe neuer Kunststücke machen. Fräulein Helene Sierach, welche jetzt die hohe Schule reitet, wurde gestern Abend durch ein mächtiges Bouquet ausgezeichnet. Nächsten Mittwoch wird Oskar Frib, Sohn unseres beliebten Stallmeisters Frib, die englische Hirschjagd mitreiten. Fräulein Rosalie Althoff, deren liebliche Erscheinung in Folge schwerer Erkrankung sechs Wochen im Zirkus vermisst wurde, erschien vorgestern Abend erstmals wieder, zwar nur als Zuschauerin, von allen Seiten freundlich begrüßt. Noch im Laufe der Woche beabsichtigt die jugendliche Künstlerin, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Nächster Tage wird die große Ausstattungspantomime „Der Rattenfänger von Hameln“ zur Darstellung kommen. Kostüme und Requisiten sind vollständig neu angefertigt.

Tübingen, 11. März. Bereits haben einzelne Studierende die Stadt verlassen, die Mehrzahl der andern, mit Ausnahme der Studierenden des Stifts und Konvikts, wird wohl im Laufe der nächsten Tage abreisen. Von den Vorlesungen sind einige schon geschlossen, der allgemeine Schluß derselben wird, abgesehen von den theologischen, voraussichtlich am Mittwoch erfolgen. — Bei dem von einem Berliner Privatier Baron D. veranstalteten Preisaus schreiben für eine gediegene Abhandlung über „Entstehung, Grundlagen, Bestimmungen und Wirkungen des deutschen Reichsimpfgesetzes“ wurde Herrn stud. jur. E. Kagoeczy hier von der, je zur Hälfte aus Jimpfanhängern und Jimpfgegnern bestehenden, Jury der 1. Preis (große goldene Medaille) unter 84 Mitbewerbern zuerkannt.

Ebingen, 10. März. Der hiesige Fohlenweide-Verein ist von der K. Centralstelle für die Landwirtschaft mit dem ansehnlichen Beitrag von 600 M. bedacht worden, was in den Kreisen unserer Landwirthe freudigen Dank hervorgerufen hat. Herr Direktor von Werner und Herr Landesoberstallmeister von Hofacker haben voriges Jahr die Weide und ihre Einrichtung persönlich besichtigt und dürften obiger Beitrag wohl als Zeugnis dafür anzusehen sein, daß der Befund jener Inspektion ein befriedigender gewesen ist. In der That hat sich die Weide letztes Jahr sehr gut bewährt; die Fohlen gedeihen vortreflich und befriedigten die Besitzer im Herbst fast ohne Ausnahme aufs Beste, nur hätte die Zahl der zugetriebenen Thiere im finanziellen Interesse der Gesellschaft etwas größer sein sollen. Dagegen ist für kommenden Sommer schon jetzt mit Bestimmtheit auf namhaft größere Beteilung zu rechnen.

Ebingen, 12. März. Vor zwei Tagen hatte ein hiesiger, mit Fuhrwerk vom Felde heimkehrender älterer Bürger, als er von ihm aus Gefälligkeit aufgeladenes Reis zurechtlegen wollte, das Unglück, auszugleiten; er stürzte, das Pferd ging durch und schleifte ihn eine Strecke weit, bis Hilfe kam. Mit gebrochenem Fuß und anderen schweren Verletzungen heimgebracht, ist der allgemein geachtete Mann heute seinen Schmerzen erlegen. — Auch in unserer Gegend werden die Feldgeschäfte bereits reger in die Hand genommen; vielfach ist das Haberfeld schon bestellt, sogar mit Gerste und Linjen hat man es in einzelnen Gemeinden versucht. Man hofft allgemein auf baldigen Einzug des Frühlings und will den Stimmen, welche mit Rücksicht auf unsere klimatische Lage die so frühzeitige Entwicklung der Vegetation nicht ohne Besorgniß sehen zu dürfen glauben, keinen rechten Glauben schenken.

Von der Alb, 12. März. Heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr brannte es im Staatswald Birlebene bei Herrlingen. Das Feuer wurde in einem 25jährigen Buchenbestand durch einen 10jährigen Knaben, welcher ein Feuerchen aufmachen wollte, angezündet, zum Glück sogleich entdeckt und gelöscht, so daß das Bodenfeuer sich nur auf eine Fläche von 8 m Länge und 6 m Breite erstreckte. Dem raschen Eingreifen eines Fabrikarbeiters in Oberherrlingen ist es zu verdanken, daß das Feuer, welches in

dem dürren Laub und Gras reiche Nahrung fand und deshalb hätte sehr gefährlich werden können, auf eine kleine Fläche beschränkt blieb. Die drei Waldbrände, über die wir im letzten Jahr berichteten, waren ebenfalls auf einen Sonn- oder Feiertag im Monat März gefallen.

Gechingen, 12. März. Ueber den bei Straßberg verübten Zigeunermord hört man folgendes Nähere. Der Mörder ist ein ungarischer Kesselschläger und der Ermordete ein elsässischer Zigeuner. Mit dem Morde ist ein Raub verbunden, es sollen 120 M. und ein Pferd gestohlen worden sein. Bei Durchsuchung des dem Mörder gehörigen Wagens wurden 160 theils neue Hemden, ein großer Pack Kleidungsstücke, sowie werthvolle silberne Ketten und Knöpfe gefunden. Trotz dieser vielen Hemden und Kleider ist die Bande halb nackt und nur mit alten Lumpen behangen herumgelaufen. Die gerichtliche Untersuchung findet vor dem Amtsgerichte zu Sigmaringen statt. Der Angeeschuldigte leugnet den Zigeuner beraubt und ermordet zu haben. Das mitgenommene Pferd sei ihm der Zigeuner noch schuldig gewesen. Man darf auf den Ausgang der Untersuchung um so mehr gespannt sein, als die gerichtliche Sektion an dem Getödteten keinerlei Verletzung finden konnte.

Frankfurt, 14. März. Ein Cigarrenhändler in der Bornheimer-gasse wurde benachrichtigt, daß eine größere Kiste von der Schweiz aus an ihn geschickt sei. Dieselbe wäre jedoch nicht für ihn bestimmt und würde abgeholt werden. Die Sache kam ihm sehr verdächtig vor und als die Sendung wirklich einlief, beilte er sich, der Polizei Anzeige zu machen, um sich für alle Fälle den Rücken zu decken. Man öffnete die Kiste und fand, daß sie sozialistische Schriften aller Art enthielt. Als des Abends ein Mann in den Laden kam, drei Cigarren verlangte und verdächtige Aeußerungen über die dastehende Kiste machte, wurde er verhaftet und auf die Konstabler-Wache gebracht, wo er bis zum andern Morgen saß. Seine Unschuld stellte sich jedoch heraus und er wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Am Abend dieses Tages erschienen nun drei Herren bei dem Cigarrenhändler und nachdem sie sich mit Cigarren versehen hatten, baten sie um Verabfolgung der Kiste, als deren Adressaten sie sich legitimierten. Der Cigarrenhändler, der nun keine polizeiliche Hülfe in der Nähe hatte, wollte die Käufer festhalten, allein sie leisteten ihm energischen Widerstand und entkamen. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte nichts thun, da die drei Männer dem Cigarrenhändler vollständig unbekannt waren.

Bremen, 13. März. Der Postdampfer Oder, Capt. C. Umbüsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Febr. von Bremen und am 28. Febr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischtes.

— Seit 1858 hat der Norddeutsche Lloyd in Bremen nicht weniger als 967,582 Passagiere nach Amerika befördert. In diesem Jahre bringt er es zur Willston und über Bari.

— [Die Luftballonreise über den Kanal], welche die Luftschiffer Oberst Brine und J. Simmons am verwichenen Samstag unternahmen, endigte, wie der „K. Z.“ geschrieben wird, mit einem Falle ins Wasser; sie sahen sich durch widrige Winde genöthigt, die Reise zu unterbrechen und sich in die See niederzulassen, wo sie, in ihren Kortjacks schwimmend, von dem Calais-Dover-Paketboote aufgefischt wurden. Der Anfang der Reise ließ sich vortreflich an. Der Kautschukballon war mit 3700 Kubm. Gas gefüllt; der Rachen mit Vorräthen reichlich ausgerüstet und Brieftauben mit Depeschen luftfertig an das Taunerk festgebunden. Um halb zwölf stieg das Ungethüm langsam auf, begleitet von manchem Reisegruß der zahlreichen Zuschauer, den die Schiffer durch Schwenken ihrer Hüte beantworteten. Aber der Wind, der vor Mittag mit einer Schnelligkeit von 40—50 Km. in der Stunde wehte, legte sich und noch lange war der Ballon in der Nachbarschaft von Canterbury, von wo er aufgestiegen, sichtbar. Der Berechnung nach sollte der Ballon in drei Stunden Calais erreichen; als aber um 1 Uhr Dover noch immer in Sicht blieb, gab man die Hoffnung auf. Mit Entzücken beschreiben die Luftschiffer die wunderbaren Bilder, welche sie sahen, die Seen, die Schiffe, die Sandbänke und schließlich den Widerschein ihrer eigenen Personen in den Wolken, getreu bis zur furchteinflößenden Täuschung. Als sie sich gerade über der Shafespeare-Klippe von Dover befanden, bemerkten sie kaum 150 M. unter sich

ter Adelheid's — sie hat es auf dem ersten Blatte bemerkt. Und dann liegt ein Brief darin, der mit „Johanna Bornstädt“ unterzeichnet ist.

„Allmächtiger Gott! rief der Schauspieler.

Wo ist das Buch? fragten die Eltern.

Hier!

Agnes zog es aus der Tasche ihrer Schürze.

Knobel rief es ihr aus der Hand. Raam hatte er einen Blick auf die beschmutzte Perlenstickerei des Umschlages gemacht, als er ausrief:

„Mein Buch! Mein Buch! Johanna hat es mit sich genommen — sie war noch meine Braut, als sie es mir schenkte — die Stickerei ist von ihrer Hand — öffnen Sie, Herr Stein, öffnen Sie — ich vermag es nicht — mir liegt ein Schleier vor den Augen — auf dem ersten Blatte müssen zwei Silhouetten stehen — Johanna und ich — ein Freund hat sie gefertigt — sehen Sie doch nach!“

Das Taschenbuch entglitt seiner zitternden Hand. Es fiel auf den Tisch. Der Förster nahm es, löste das beschmutzte Band und öffnete. Auf einem Pergamentblatte zeigten sich die beiden Silhouetten. Er hielt sie an das Licht.

„Johanna! Johanna! rief der alte Komödiant.

Indem er das Buch an sich nahm und es an seine Lippen drückte, sank er auf den Stuhl zurück. Es bedurfte einiger Minuten, ehe er sich erhob. Dann sagte er in gewaltfamer Fassung:

Nun lesen Sie den Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Man erschöpfte sich in Vermuthungen und Annahmen. So verfloß die Zeit. Da plötzlich trat Agnes ein.

Mutter! flüsterte sie.

Was gibts?

Decke den Tisch, mein Kind! rief der Vater.

Gleich.

Wie siehst Du aus? Möchte glauben, es sei etwas geschehen —

Ist Ernst angekommen?

Leider nein! antwortete Agnes.

Nun, so rüde mit der Sprache heraus! Herr Knobel ist kein Fremder — wisse, mein Kind, daß er unser Schwager, mithin dein Onkel ist.

Agnes wich betroffen zurück.

Mädchen, befahl der Vater, sprich endlich! Was es auch sei, der Gast kann es hören.

Ich war eben beschäftigt, Adelheid's Sachen zu ordnen und zu packen, wie sie mir aufgetragen hatte. Um nichts zu vergessen, durchsuchte ich alle Möbel, da fand ich in einem Fache des Schreibtisches ein altes Taschenbuch. Ich wollte wissen, ob es meiner Freundin angehörte. Adelheid besaß nun zwar lauter neue elegante Sachen, auch ließ sich kaum denken, daß sie ein so altes, beschmutztes Buch aufbewahren sollte; aber wie sollte es in den Schreibtisch gekommen sein, den die Sängerin allein benutzt hatte? Ich öffnete also getrost und prüfte den Inhalt. Das Buch kommt von der Mut-

eine M
bare G
nach G
trieb s
dem s
kannt,
die T
See
und h
neidens
aufgeno
und rie
Sie Jh
W
großen
Tag po
selben
noch de
stattfinde

alle mög
kalt, ran
den Rat
versucht,
schrift
wöhnlich
sie beim
Bier.
Schlupfn
über den
delectirte
Ich ließ
nach Ber
sand ich
schon gel
derselben
der Abg
dern Mo
Biere, se
Am folg
Unterfah
zu feh
in den
berührt.
nur noch
sein wer
auf der

Me
versicheru
der Beth
nirgends
würtemb
Reichsver

Die
gesehes
Gesetzes
vom 14.
publiziren
Alt

Zur
wird der
den ehema
Niet ha
lassene

Calw,

Den

Die G
Brunnen
handlung
M o r



eine Menge von Menschen auf einem Dache versammelt, die ihnen vernehmbare Hurrahs zuschrien. Ueber dem Kanal versuchten sie wiederholt, eine nach Calais gehende Luftströmung zu erfassen, aber vergebens; der Wind trieb sie der Nordsee zu. Bald auch sahen sie den Postdampfer, und nachdem sie an der Rauchsäule seines Kamins endgültig den Südwestwind erkannt, warfen sie ihren Entershaken aus, ließen das Gas ausströmen, setzten die Tauben in Freiheit, zogen ihre Rorkjaden an und ließen sich auf die See hinunter; ihre Stellung, mit den Beinen im Wasser und einen hin und her schaukelnden schweren Ballon über sich, war natürlich nicht beneidenswerth. Der Kapitän des Postdampfers schien ihren Wunsch, von ihm aufgenommen zu werden, erst spät zu bemerken; dann aber überholte er sie und rief ihnen zu: „Wünschen Sie Hilfe?“ Simmons antwortete: „Lassen Sie Ihr Boot nieder und fischen Sie uns auf!“ Dies geschah.

Man weiß, wie Verlobungen und Hochzeiten anstecken. In einem alten großen Geschäftshause in Frankfurt war alles unverheirathet. Da kam der Tag von Damaskus: die beiden Chefs verlobten sich und sofort an demselben Tage auch die beiden Geschäftsführer und Buchhalter und Abends noch der Ausläufer. Die fünf Hochzeiten sollen auch an demselben Tage stattfinden — der Ordnung halber.

Gemeinnütziges.

— Gegen die Nachtschnecken im Gemüsegarten werden alle möglichen Mittel, wie Asche, Osenruß, Weizenkleie, Gerstenvren, Aeskall, ranziges Fett etc. empfohlen, doch mit sehr verschiedenem Erfolg. Auf den Rath eines alten Praktikers hat es ein Gemüsezüchter auch mit Bier versucht, welches die Schnecken sehr lieben sollen, und berichtet in der Zeitschrift „Der Gemüsegarten“ über die Wirkung, wie folgt: Ich nahm zwei gewöhnliche Blumentopf-Untersätze, grub sie in den Boden gleich ein, und füllte sie beim Beginn der Dämmerung nicht mehr als 1 Centimeter hoch mit Bier. Schon nach kurzer Zeit bemerkte ich, wie die Schnecken aus ihren Schlupfwinkeln hervortraten und dem Biere zusauerten; dort angekommen, über den Rand des Gefäßes sich hinabneigten und gierig an dem Biere sich delectirten, nach einer Weile hineinfielen und auf dem Boden liegen blieben. Ich ließ sie nun ungefähr eine Stunde lang ganz unbehelligt, und als ich nach Verlauf dieser Zeit die Untersätze herausnahm und zum Lichte trug, fand ich den Boden fast ganz mit Schnecken bedeckt. Ich goß nun dieses schon gebrauchte Bier in andere Untersätze ab und stellte letzte wieder auf derselben Stelle auf, um zu erproben, ob die Wirksamkeit fortdauere. Bei der Abzählung der erlosenen Schnecken fand ich 108 Stück vor. Des andern Morgens fand ich abermals 60 Schnecken in dem schon gebrauchten Biere, so daß in einer Nacht — am 24. Juli — 177 ihren Tod fanden. Am folgenden Abend stellte ich abermals auf denselben Plätzen die zwei Untersätze mit Bier auf und legte knapp daneben frische Salatblätter, um zu sehen, welcher Nahrung die Schnecken den Vorzug geben. Morgens waren in den Untersätzen 218 Schnecken erlosen, die Salatblätter aber ganz unberührt: ein Beweis, daß sie Bier vorziehen; am dritten Morgen fand ich nur noch 75 todt Schnecken vor, ein Beweis, daß ich dieselben bald los sein werde. Sonach habe ich mit nur zwei Tassen voll Bier 470 Schnecken auf derselben Stelle ohne Mühe und mit den geringstmöglichen Kosten vertilgt.

Landwirthschaftliches.

Eine Art Reichs-Versicherung.

Man hat in den letzten Monaten Vieles für und gegen die Reichsversicherungen gehört. Dabei ist der bereits bestehenden und nach dem Urtheile der Betheiligten ähnerl vorthellhaft wirkenden quasi-Reichs-Viehversicherung nirgends gedacht worden und doch zeigt der Vorgang, daß, ähnlich wie beim württembergischen zwangsweisen Gebäudebrandversicherungswesen, eine solche Reichsversicherung keinen unüberwindlichen Hindernissen begegnen würde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstbezirk Altenstaig.

Wald-Feuer-Ordnung.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Art. 30—32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Sept. 1879 (R.-Bl. S. 327), sowie gemäß Art. 47 desselben Gesetzes die Bestimmungen des II. und III. Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 (R.-Bl. S. 345) in den Gemeinden ohne Verzug zu publiciren.

Altenstaig, den 14. März 1882.

A. Forstamt.

R. Amtsgericht Calw.

Zurückgenommen

wird der am 31. Dezember 1879 gegen den ehemaligen Dirchwirth Georg Niehammer von Holzbronn erlassene

Steckbrief.

Calw, den 14. März 1882.

fv. Amtsrichter.
Dedinger.

Hirsau.

Zendellieferung.

Die Gemeinde bedarf ca. 50—60 Brumentenschel, deren Abstreichverhandlung findet am nächsten Montag, den 20. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderath.

Revier Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 23. März, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Altenstaig aus Puhler (Abth. Schützenteich, Puhleracker und Kallöfelse), Neubann (Abth. Mahdwies), Nonnenwald (Abth. Unt. Hochwald),

Die Besitzer vom sämmtlichen Rindvieh eines Oberamtes auf freiwilligem Wege dahin zu bringen, daß sie ihre Thiere auf Einen Tag gegen Lungen- und Verluße versicherten, wird ja wohl Niemand für möglich halten; ebenso wenig würden die sämmtlichen Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maulseln eines Bezirks jemals dahin gebracht werden, Verluste durch Rog mittelst einer festen Umlage unter sich auszugleichen.

Durch Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 und die dazu gehörigen württ. Ausführungsgefetze ist beides ohne den mindesten Anstand mit dem 1. April 1881 durchgeführt worden.

Für jedes an diesem Tage vorhandene gehörte Haupt hat der Besitzer 10 Pfg., für jedes Pferd, jeden Esel etc. 40 Pfg. bezahlt und wo ein solches Thier an Lungen- oder an Rog erkrankt ist, bedurfte es nur der Anzeige bei der Orts- und Oberamtsbehörde, um, wenn letztere die Tödtung anordnete, kostenfrei in den Besitz einer Entschädigungssumme zu gelangen, welche bei Rindvieh $\frac{1}{2}$, bei den Einhufern $\frac{3}{4}$ des geschätzten gemeinen Werths — abzüglich der dem Besitzer verbleibenden verwertbaren Theile des Thieres — betragen hat.

Dies ist mit Prämien von 10, bezw. 40 Pfg. pro Stück ermöglicht worden.

Freilich gehört dazu 1) die zwangsweise Theilnahme Aller, 2) Die billige Verwaltung (Gemeinde- und Amtspflegen und Centralkasse im Ministerium zu Stuttgart) und 3) die fast kostenlose Einschätzung der Schadensentschädigung.

Ein Privatunternehmen dagegen würde brauchen: 1) sehr bedeutende Mittel zur Einleitung und zum Erwerb von Versicherung; 2) hätte es Directionen, Inspektionen und Agenten zu bezahlen und 3) schätz für eine Privatgesellschaft Niemand gegen eine Entschädigung von 5 M. 50. pro Tag herunter bis zu 1 M. 20., wie dies bei der Einschätzungskommission im Reichs-Viehseuchen-Gesetz vorgesehen ist.

Hier liegt also wieder einer der großen Vortheile vor Augen, die uns das Reich gebracht hat.

Die neue (13.) illustrierte Auflage von „Brockhaus' Conversations-Lexikon“ ist mit dem 15. Heft soeben zum Abschluss des ersten Bandes gelangt, der nun an diejenigen Subscribenten, welche das Werk lieber handweise beziehen wollten, broschirt oder in geschmackvollem und solidem Originalleinbände geliefert wird und dem Werke gewiss noch zahlreiche neue Abnehmer zuführt. An dem fertigen Bande, wie er jetzt vorliegt, treten die grossen Fortschritte dieser neuen Auflage erst ins rechte Licht. Vor allem macht sich die Menge instructiver, künstlerisch ausgeführter Illustrationen als eine äusserst werthvolle Bereicherung geltend: dieselben umfassen bereits 35 separate Tafeln mit mehreren hundert Abbildungen und 13 geographische, historische, physikalische Karten, und ausserdem 42 in den Text gedruckte Figuren. Ein zweiter Gewinn ist die durch den Satz in gespalteten Columnen erzielte Raumersparnis, die es gestattet, auf gleicher Bogenzahl (60 Bogen) fast ein Drittel mehr Textstoff zu liefern. In noch grösserem Masse aber ist im Vergleich mit der vorigen Auflage die Anzahl der Artikel vermehrt worden, denn während in dieser der erste Band 2310 Artikel enthielt, werden in der jetzigen 3814 geboten, also 65 Prozent mehr. Aus solcher Vergleichung geht auch hervor, wie durchgreifend die Erneuerungen und Ergänzungen sind, die der gesammte Text diesmal aufweist. Alle Fächer nehmen daran theil, und namentlich werden die Naturwissenschaften sowie die Volkswirtschaft, Landwirtschaft und Technik, entsprechend der wichtigen Rolle, die sie im Culturleben der Gegenwart spielen, mit möglicher Vollständigkeit vorgeführt. Man vergleiche z. B. die Artikel über Actien, Anleihen, Arbeiter und Arbeiterversicherung, Armenwesen, Algen, Analyse, Anilinfarben, Aerostatik, Akustik, Ackerbau, Agriculturchemie, Amalgamation, Appretur. So kommt Brockhaus' altherühmtes „Conversations-Lexikon“ dem höchsten Ziel eines solchen Werkes immer näher; auf den mannigfachen Gebieten des Lebens und Wissens über jede Einzelheit dem Suchenden leicht auffindbare, gründliche und vor allem zuverlässige Auskunft zu gewähren. Möge denn die 13. Auflage desselben, die laut Anzeige der Verlags-handlung auch im Umlauf gegen irgend ein älteres schon gebrauchtes Conversations-Lexikon unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben ist, bei Erscheinen ihres ersten Bandes dem deutschen Publikum aufs angelegentlichste empfohlen sein!

Schonhardt, (Abth. Leichbrunnen) und Scheidholz, der Guten Spielberg und Böfingen:

2177 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 2179 Nm.

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 17. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, kommen aus den Gemeindewaldungen auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

207 Nm. Nadelholzschleiter, 55 „ dto. Prügel und 11 „ buchene Scheiter und Prügel, wozu Käufer eingeladen sind.

Den 11. März 1882, Gemeinderath.

Erntmühl.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 20. März, Vormittags 10 Uhr, kommen zum Verkauf aus der Brandhalde bei

Wirth Handt:

79 Nm. buchene Scheiter, 94 Nm. dto. Prügel und Abfall.

Abfuhr günstig. Käufer sind freundlichst eingeladen.

A. A.:

Schultheissenamt.

Weber.

Sonnenhardt.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Montag, den 20. März 1882, in der Halde 53 Nm. Buchenholz,

52 Nm. Nadelholz.

Abfuhr günstig. Alles am Weg.

Zusammenkunft

Vormittags 9 Uhr

beim Rathhans.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 14. März 1882.

Gemeinderath.



Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielseitigen Bes- weise herzlicher Theilnahme bei dem frühen Hinscheiden meiner lieben Frau, für die vielen Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zum Grabe sowie den Herren Ehrenträgern herzlichsten Dank. Georg Siebenrath.

Calw. Sonntag, den 19. März, Morgens 8 Uhr, kath. Gottesdienst.

Lehrergesangsverein

am 18. März in Calw. Weber Nr. 32, 27, 29, 35. Heinz.

Palmfuchen,

bestes und billigstes Kraftfutter- mittel, empfiehlt Emil Georgii.

Gemüse- und Blumenjamen

Alle Sorten bester Qualität, Freilandpflanzen, als blühende Penice's, Primula, Aurikel u. s. w., Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brecklinge, Gesträuche. Blühende und Blattpflanzen in schönster Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme Gärtner Mayer am Markt.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Frauen zur Nach- richt, daß ich meine seitherige Wohn- ung im Hause des J. G. Eble ver- lassen habe und nun bei Hrn. Vosler in der Badgasse wohne. Ich empfehle mich im Weisnähen sowie zur Annahme von Nähmädchen bestens. Catharine Eble, Wittwe.

Getreidepresshese

von anerkannt vorzüglicher, sicherer Triebkraft und Haltbarkeit liefert täglich frisch zu billigstem Preise bei prompter Bedienung die Getreide-Presshese- und Korn- branntweinbrennerei von Heinrich Siegfried in Hemmingen bei Stuttgart.

Maschinennäherin

Eine tüchtige findet bei gutem Lohn dauernde Be- schäftigung. Näheres bei Katharine Stifel, Nonnengasse.

Bobinnenmachen

Einige Leute zum außer dem Hause sucht Carl Rühle, Vorstadt.

Keine Zahn- schmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser- Zahnwasser jemals wieder Zahn- schmerzen bekommt. Einz. ges. Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Cie., Breslau, Schuhbrücke 36.

In Calw nur allein echt zu haben bei Ernst Schall.

Bitte.

Die alte Frau, welche von mir einen Tisch kaufen wollte, und der ich sagte, er werde bei der Auktion ver- steigert, wird gebeten, zu mir zu kommen. Froh Meyer im Hause d. Hrn. Väter Schwarzmair.

Die Württ. Landeszeitung

und Stuttgarter Handelszeitung mit den drei Wochenbeilagen: „Der Kapitalist“, „Verlosungsblatt“ und „Der Better aus Schwaben“

ist bei ihrem reichen und mannichfaltigen Inhalt die weit aus

billigste Zeitung Süddeutschlands.

Man abonniert pro II. Quartal 1882 beim nächsten Postamt um nur 1 Mk. 96 Pfg. ohne Post- gebühr.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonne- mentsquittung die bis Ende März er- scheinenden Nummern gratis und franco zugestellt, auch wird denselben das I. Quartal 1882 des Verlosungs- blatts, sowie der Verlosungskalender pro 1882 und der bis jetzt erschienene Theil des zweibändigen Stuttgarter Originalromans

„Heimliche Ehe“ gratis und franco nachgeliefert.

Confirmanden-Rock

Einem noch guterhaltenen hat zu verkaufen Widmaier, Mühlweg.

Samstag, den 18. März, ver- kauft reine

Milchschweine

J. Schaub z. Stern.

Reine Milchschweine

verkauft Bäder Lu g.

Wagen

Einem einspännigen hat zu verkaufen Fuhrmann Schelling.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 12. April 1882 beginnt ein neuer Curfus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welchem Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerbliche Buchführung und Correspondenz erteilt wird. Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (30—40 M. pr. Monat) wird von dem Cura- torium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Frä. Lina Jung und das Curatorium.

Für dasselbe: der Vorstand Notar Haffner.

Geschäfts-Gründung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an mein Glasergeschäft im früher Ehr. Bosenhardt's- schen Hause, Ledergasse, eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur solide Arbeit, ebenso Re- paraturen schnell und pünktlich auszuführen.

Namentlich empfehle ich mich in Meiarbeiten, Fassen von Glasmalereien, Lithophanien etc. Jede Größe Spiegel, Oval-Rahmen, alle Sorten Gold- leisten, Fenstergallerien, Tafelglas, Glasziegel, überhaupt alle in mein Ge- schäft einschlagenden Artikel liefere billigst.

Friedrich Wilhelm, jr., Glaser.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Postdampfschiffen erster Classe über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Liverpool und Rotterdam

befördert zu den billigsten Tagespreisen

Emil Georgii, Generalagent.

Gelder von und nach Amerika

sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Be- scheinigung besorgt rasch und billig

Emil Georgii.

Pforzheim.

Der Musikalien-Ansverkauf

aus der Konkursmasse von Kaiser & Schiedmaier, östliche Carl- Friedrichsstraße 1 (Hecht) dauert noch bis

Dienstag, den 21. März.

Großes Lager von Noten für alle Instrumente.

Dieselben werden 40—50 % unter dem Ladenpreise verkauft. Auf Wunsch werden Auswahlsendungen pr. Post verandt.

C. & M. Liebers aus Freiburg.

Augenarzt Dr. Krailsheimer,

Stuttgart,

verlegt heute seine Augenheilanstalt & Wohnung nach Neckarstraße 24.

Sprechstunden: 10—1 Uhr Vormittags; 3—5 Uhr Nachmittags. Stuttgart, 6. März 1882.

Ein Stallknecht,

der gut mit Vieh umzugehen weiß, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem? ist zu erfragen im Comptoir ds. Blattes.

Auf Ostern nimmt einen jungen Menschen mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie in die

Lehre

die Buch- und Steinruderei von A. Delschläger.